

W. M. Lehmer

MoToRRoLLER

Retro-Style



Inhalt

[Retro-Roller - Die Definition](#)

[Europäische Retro-Roller](#)

[Chinesische Retro-Roller](#)

[Retro-Großradroller](#)

[Ape](#)

[Alltags-Retro-Roller](#)

[Windschutzscheibe](#)

[Sturzbügel](#)

[Frontgepäckträger](#)

[Klappgepäckträger](#)

[Spiegel](#)

[Lenkerenden-Blinker](#)

[Rücklicht und Blinker](#)

[Lampenschirm](#)

[Weißwandreifen](#)

[Schriftzug](#)

[Kotflügelrippel](#)

[Chrom](#)

[Topcase](#)

[Anhänger](#)

[Beiwagen](#)

[Helm](#)

[Pflege-Tipps](#)

[Reparaturanleitungen](#)

[Roller-Devotionalien](#)

[Treffen und Ausfahrten](#)

[Retro-Roller im Internet](#)

[Schnelle 50er](#)

[125er](#)

[Saison-Kennzeichen](#)

[Retro-Roller Auflistung](#)

Retro-Roller - Die Definition

Ein Retro-Roller, was ist das eigentlich genau?

Was einen Roller grundsätzlich von einem Moped oder Motorrad unterscheidet, ist offensichtlich. Ein Roller hat ein Beinschild, einen freien Durchstieg, Trittbretter, eine aufrechte Sitzposition.

Da das aus dem lateinisch stammende Wort „Retro“ „zurück, rückwärts“ bedeutet, soll der Retro-Roller an Zurückliegendes erinnern.

Stil-Vorbilder hierfür sind hauptsächlich die Vespas, Lambrettas, Zündapps etc. der 50er/60er Jahre. Inspirationen von und Anleihen beim Industrie-Design und den schwülstigen US-Straßenkreuzern und -Motorrädern der Epoche sind ebenso nicht ungewöhnlich. Und auch retrofuturistische oder Stromlinien-Elemente finden zuweilen Verwendung bei den neu-alten Rollern.

Als Ur-Modell des Retro-Rollers wird allgemein der Honda Shadow bzw. Joker genannt, der noch heute als Replik verkauft wird.

Alle Retro-Roller verfügen, mit Ausnahme der Vespas mit selbst tragender Metall-Karosserie, über eine Rahmenkonstruktion, verkleidet mit einer Karosserie aus Kunststoff, und einem Einzylinder-Motor mit Automatik-Getriebe.

Europäische Retro-Roller

Hört man Roller, denkt man spontan an Italien und dann direkt an Vespa. Eine Gedankenkette, die so falsch nicht ist. Vespas sind derzeit tatsächlich die einzigen neu zu erwerbenden Roller im Retro-Look, die aus Italien stammen. Nachdem sich das Vespa-Mutterhaus Piaggio praktisch sämtliche italienischen Rollerhersteller, wie z.B. Aprilia, einverleibt oder vom Markt gedrängt hat, wurden auch die Retro-Roller dieser Marken eingestellt, schon um der Vespa nicht aus eigenen Reihen Konkurrenz zu machen. Italienische Retro-Roller aus der Vor-Piaggio-Ära, die keine der reichhaltigen Vespa-Variationen sind, findet man nur noch auf dem Gebrauchtmarkt. Und auch da kann man die Modell-Auswahl, leider, fast an einer Hand abzählen. Man hat das Gefühl, im Land des Designs hat man den Retro-Trend völlig verschlafen oder einfach ignoriert.

Die französischen Nachbarn waren ebenfalls zögernd rührig und brachten aus den Häusern Peugeot und MBK (Motobecane bzw. Yamaha France) ansehnliche Retro-Roller in den Verkauf. Das war es dann aber auch schon mit dem europäischen Anteil an Retro-Rollern. Die britischen Lambretta-Replikas von Scomadi mit Sym-Technik werden in China hergestellt und sind also keine wirklichen Europäer.

Es werden auch einige Retro-Roller unter den wohlklingenden Namen deutscher Traditionshersteller, die lange nicht mehr existieren, offeriert, wobei es sich um Billig-Importe aus China handelt. Händler solcher chinesischer Roller argumentieren häufig und gerne damit, dass teure europäische Roller auch in China hergestellt werden. Was denn eine verdrehte Halbwahrheit ist. Europäische Marken haben zwar Werke in China, die Herstellung erfolgt aber nach europäischen Qualitätsstandards. Die in China hergestellten europäischen

Marken-Roller haben in Sachen Qualität nichts mit den Rollern aus landeseigener chinesischer Produktion gemein.



Asiatische Retro-Roller

Das größte Angebot an Retro-Rollern, zumindest in der Vielfalt der Marken und Typenbezeichnungen, bietet China.

Bekannt sind die preiswerten Retro-Roller aus Fernost hierzulande unter den, wenig rühmlichen, Bezeichnungen „Baumarktroller“ oder „Versandhausroller“. Diese beruhen auf den Vertriebswegen chinesischer Billig-Roller, die nahezu ausschließlich über den Versandhandel, Internet-Händler, Supermarktketten und eben Baumärkte verkauft werden. Die Roller sind optische Kopien bekannter, meist nicht mehr hergestellter, Markenroller, evtl. mit leichten Detailänderungen im Design. Das bevorzugt kopierte Modell ist der Honda Shadow, der unter den verschiedensten Namen und Marken angeboten wird. Was auch auf alle anderen China-Roller, zutrifft. Letztlich ist der Hersteller aller dieser Roller der Gleiche und die unter dem Plastikkleid befindliche Technik ebenso. Als Alternative zu preislich und qualitativ auf hohem Niveau liegenden Markenrollern, erfreuen sich diese preiswerten, in Preis/Leistung sicher stimmigen Retro-Roller, vor allem bei Erstkäufern hoher Beliebtheit. Wobei die erste Freude über den günstigen Kauf eines, unleugbar, schönen, mit hohen Qualitäts- und Maßtoleranzen gefertigten, Rollers schnell getrübt werden kann. Die China-Roller werden über keine europäischen Werksniederlassungen vertrieben, sondern von freien Importeuren ins Land gebracht. Es gibt kein Werkstatt-Netz und viele freie Werkstätten verweigern, China-Roller zu reparieren. Auch die Ersatzteilversorgung klappt mangels Werksniederlassung und Händlernetz nicht immer. Die vielen Gebrauchterkäufe von China-Rollern mit extrem niedrigen Laufleistungen und geringem Wiederverkaufswert sprechen für sich. Wenn man sich dieser Dinge bewusst ist und über technisches Geschick und Eigeninitiative verfügt,

spricht nichts dagegen, sich einen hübschen China-Retro-Roller als Liebhaberstück in die Garage zu stellen.

Eine Ausnahmestellung unter den Retro-Rollern aus China nehmen die Modelle der Marke Keeway ein, die europäischen Qualitätsansprüchen genügen können.

Die im Design oft etwas bieder anmutenden und am klassischen Design des Marktführers Vespa orientierten, aber eigenständigen, Retro-Roller aus Taiwan, Korea und Japan, wie TGB, Sym, Kymco, Daelim oder auch Yamaha, werden von Laien qualitätsseitig oftmals den Billig-Rollern aus China gleichgestellt. Völlig zu unrecht. Diese Retro-Roller entsprechen durchaus europäischen Standards und verfügen auch über funktionierende Vertragshändler- und Werkstätten-Netze mit Garantie-Leistungen usw. Dies schlägt sich natürlich auch im Preis nieder, der meist nur knapp unterhalb dem, vergleichbarer europäischer Roller angesiedelt ist. Wer nicht unbedingt einen Retro-Roller aus dem Hause Vespa, den man an jeder Straßenecke sieht, fahren möchte, findet in diesen Rollern durchaus eine exotische Alternative. Auch über die Leistungsklassen der beliebten 50er und 125er hinaus. Leider begrenzt sich die Modell-Vielfalt solcher asiatischer Qualitäts-Retro-Roller, ähnlich wie bei europäischen Retro-Rollern, trotz einer aktiven Modellpflege, auf eine zwar größere aber noch immer überschaubare Auswahl.



Retro-Großradroller

Ein Thema, bei dem sich so manche Geister scheiden. Absolut authentisch ist ein 16-Zöller im Retro-Style nicht. Und sicherlich werden Retro-Großradroller vorerst wenn nicht immer eine Randerscheinung der Retro-Roller-Szene bleiben. Aber auch diese haben ihre Berechtigung, zumal es unabstreitbar ist, dass sich die großen Räder extrem positiv auf das Fahrverhalten auswirken. Dafür optisch für Manche möglicherweise nicht so hipp sind, weil sie eben nicht der kollektiven landläufig üblichen Vorstellung eines Rollers entsprechen. Aber bei einem ordentlich gestylten Großradler werden die etwas größeren Räder nicht negativ auffallen und möglicherweise sogar als wünschenswert und als sich vom Einheitsbrei wohltuend abhebend empfunden. Schon in den 1950ern und 1960ern gab es, allen voran die Schwalbe, zahlreiche rollerähnliche, großrädige Moped-Modelle mit Beinschild und freiem Durchstieg, wenn man denn nach Referenzmodellen oder einer historischen Rechtfertigung sucht.

Fazit:

Großrad-Retro-Roller bieten neben Motorrad-Fahreigenschaften auch noch das Flair exzentrischer Eleganz mit Retro-Spirit.

